

Aleksandra PAPAZOGLU

AUSSAGEN ZUM LEBEN DER JUGOSLAWEN IM ZYKLUS „EL SHATT“ VON LOUIS FÜRNBURG

„El Shatt“ ist ein lyrischer Zyklus, welcher aus drei Teilen gebildet wird: aus „Widmung“, „Fragment El Shatt“ und „Mirogoj von El Shatt“.

In der Sekundärliteratur zu „El Shatt“ ist Ursula Wertheim der Meinung, daß mit dem Terminus „Zyklus“ nur eine äußere formale Gliederung erfaßt wird. Sie meint weiter, man könne von einer durchgehender Folge, fast Handlung, sprechen. So wurde die Bezeichnung „Epos in Versen“¹⁾ annähernd das Richtige treffen. Nicht Versepos denn dieses fordere eine Individualisierung der handelnden Personen. Außerdem sagt U. Wertheim weiter, träte zu dem episch erzählenden Inhalt ein dramatisches Element. So habe fast jedes Gedicht den Charakter einer Szene.

Hans Richter spricht nur von zwei Teilen im Zyklus.²⁾ Offensichtlich rechnet er das Widmungsgedicht mit zum ersten Teil. Der „Mirogoj“ macht dann den zweiten Teil aus.

Fürnberg selbst hat jedoch das Widmungsgedicht dem zweiten und dritten Teil vorangestellt, also beiden Hauptteilen. Deshalb sollte es besonders betrachtet werden. Als Widmungsgedicht enthält es außerdem eine allgemeine Einschätzung des Exils und bereits den Jubel über den Sieg. Jubel würde aber nicht an den Anfang des 2. Teiles, El Shatt, passen, wo noch Niedergeschlagenheit herrscht. Den Ausdruck „lyrischer Zyklus“ halte ich für den passendsten. Das Werk besteht aus einem Kreis von Gedichten, die alle ein Hauptthema haben und Ausdruck der jeweiligen Stimmungen Fürnbergs sind. „Epos in Versen“ trifft meiner Ansicht nach nicht zu, da eben nicht von einer Handlung gesprochen werden kann, die von einem Epos in Versen gefordert werden müßte. Innerhalb dieser lyrischen Dichtung finden sich viele epische und dramatische Elemente.

¹⁾ Wertheim, Ursula — Nichts ist schöner als des Menschen Herz-. Louis Fürnbergs Gedichtzyklus „El Shatt“. In: Neue Deutsche Literatur 1/1961, S. 74 f.

²⁾ Richter, Hans—Das lyrische Werk Louis Fürnbergs, Germanistische Studien, Rütten § Loening Berlin, 1966, S. 197.

Gleich im Eingangsgedicht „Widmung“ erzählt Fürnberg vom Schicksal der Exilierten. Das erzählende Element durchzieht weiterhin den ganzen Zyklus. Gedichte, in denen es besonders hervortritt, sind: „Sie hatten keinen Bleistift“, „Sie bauten im Sand“, „Woraus strickt man Jacken?“, „Bildnis einer Partisanin“, „Tausend Dinge gibt's zu tun...“, „Der große rote Stren“, Wie Ursula Wertheim schon sagte, tritt in jedem Gedicht das Dramatische zu dem Lyrischen und Epischen. Besonders dramatisch sind die beiden Wüstenmonologe, in denen die Wüste ihre Bewohner anspricht. Auch die satirischen Gedichte über die Sir Dabbelyou gehören dazu. Louis Fürnberg veröffentlichte einzelne Gedichte bereits in der zweiten Ausgabe von „Hölle, Haß und Liebe“³⁾ und datierte sie in einer Vorbemerkung ausdrücklich als 1946 entstanden. Das Gedicht „Weinen ist leicht“ ist in der Ausgabe letzter Hand irrtümlicherweise 1944 datiert, es muß jedoch nach obiger Bemerkung 1946 in El Shatt entstanden sein. Fürnberg ordnete es in der 1. Ausgabe von „Hölle, Haß und Liebe“ auch entsprechend ein.

Der Zyklus wurde bereits in den ersten Tagen nach der Ankunft Fürnbergs in El Shatt begonnen⁴⁾. Tief erschüttert war der Dichter beeindruckt. Der Wüstensand und Wind, die Reaktionäre, der Friedhof und die Zelte einerseits und andererseits alles, was er von Frau Schilling hörte,⁵⁾ obwohl er nicht einen Tag zusammen mit den jugoslawischen Partisanen verbrachte, genügten, um seine Fantasie anzuregen. Fürnberg wollte wiederum eine Welt, eine heldenhafte Welt, die er liebte, beleben, um den Reaktionären zu widersprechen. Darum ging er den Spuren der Jugoslawen in El Shatt nach. Jeden Tag ging er um einen Teil des Lagers herum, und so entstanden die Gedichte, eins nach dem anderen.⁶⁾ Er schrieb sie unter schweren Bedingungen: von den Feinden umgeben, sich in einer Ecke des Zeltes versteckend, auf einer Blechkanne sitzend. Als Schreiber hatte er seine Knie. So schrieb Louis Fürnberg für die Jugoslawen, ein letzter Dank für seinen Aufenthalt in Jugoslawien, ein Ausdruck der Sympathie und Freundschaft. Die El Shatt-Gedichte beruhen also auf Mitteilungen, sowie auf Dokumenten verschiedenster Art, die Louis Fürnberg erhielt und in einer Art historisch visionärer Schau in Dichtung umsetzte. Es entstehen vielfältige Aussagen zum Leben der Jugoslawen in El Shatt. Im Zyklus spürt man eine Verflechtung des Dichtererlebnisses mit dem Leben der Partisanen, wobei das letztere im Vordergrund steht.

³⁾ Fürnberg, Louis — Gesammelte Werke Bd. 1, S. 541.

⁴⁾ Nach Aussage von Frau Fürnberg.

⁵⁾ Nach Aussage von Frau Fürnberg: Frau Schilling war eine bei der UNRRA für das Lager angestellte fortschrittliche Ärztin, eine Deutsche, aber Bürgerin Palästinas, mit großen Sympatien für die jugoslawischen Partisanen.

⁶⁾ Nach Aussage von Frau Fürnberg: Die Gedichte des Zyklus wurden meist in der Lagerkantine geschrieben. Über den Platz, wo Fürnberg immer saß, hatten die Faschisten einen Galden und Charikaturen von Tito und Stalin gemalt und verfolgten ihn in jeder Weise mit ihrem Haß und Morddrohungen. Trotzdem ging der Dichter jeden Tag hin, setzte sich auf den Platz und schrieb die Gedichte.

Louis Fürnberg schrieb selbst ein Vorwort in Prosa zu seinem Gedichtzyklus, um dem Leser ein besseres Verständnis seiner Dichtung zu ermöglichen. Er macht hier Aussagen über die historischen Tatsachen von El Shatt. So schreibt er, daß 1943 etwa 30.000 Jugoslawen, schwerverwundete Partisanen, Frauen und Kinder, auf ein englisches Angebot hin von der Andria—Küste aus evakuiert worden sind und daß man ihnen Schutz und Wiederherstellung in einer Oase versprach. Dann geht Fürnberg auf die Oase selbst ein, die er als ein primitives Zeltlager am Rande der Wüste Sinai, unweit vom Suez—Kanal, bezeichnet. Aber auch die „Natur voller unberechenbarer Launen und Heimtücken“⁷⁾ wie Fürnberg sie nennt, beschreibt er bereits ein wenig im Vorwort. Er spricht von den Wüstenwinden, Sandstürmen, glutheißen Tagen und eisigen Nächten, die drei Jahre lang einen erbarmungslosen Krieg gegen die Menschen führten. Ferner erwähnt Fürnberg die Lebensbedingungen, die durch die britische Kolonialmacht gegeben waren. Hier finden wir bereits die erste Stellungnahme des Dichters, die gegen die Handlungsweise der Engländer gerichtet ist. Er schreibt: „Unzureichende Nahrung, Kleidung, Epidemien, Mangel an Medikamenten, sanitären Vorkehrungen, die Militärbürokratie der britischen Kolonial-Macht — alles wirkte zusammen, um sie mürbe zu machen: sie sollten sich fügen, einmal gegen das neue sozialistische Jugoslawien anzutreten. Erst sollten sie gebrochen, dann korrumpiert werden.“⁸⁾ Der Tod, den allein 500 jugoslawische Kinder von insgesamt 30.000 Menschen innerhalb dreier Jahre erlitten, wird bereits im Vorwort erwähnt. Den Mirogoj, den Friedhof von El Shatt, den die Jugoslawen sternförmig mit blanken Händen in der Wüste anlegten und welcher dem 3. Teil des Zyklus Fürnbergs den Titel gibt, erwähnt er.

Bereits hier erfährt der Leser, daß der Widerstandskampf in der Dichtung eine große Rolle spielt. Fürnberg bezeichnet das Stück Wüste als ein „Zentrum des jugoslawischen Befreiungskampfes außerhalb der Heimat“.⁹⁾ Diese Formulierung ist nicht so zu verstehen, daß die Menschen in El Shatt mit der Waffe in der Hand kämpften, denn es waren ja Frauen, Kinder und verwundete Partisanen, sondern Fürnberg will damit sagen, daß diese Jugoslawen durch ihre tapfere Haltung gegenüber den Naturgewalten und den Engländern den Freiheitskampf ihrer Brüder in der Heimat moralisch unterstützten. Fürnberg schreibt: „Gärten waren plötzlich vor den Zelten, Schulen, ein improvisiertes Hospital, Kulturräume. So schlugen sie in El Shatt, in der Wüste Sinai, die Schlacht gegen den Faschismus.“¹⁰⁾ Dann folgt der Satz: „Ein riesiger Sowjetstern leuchtete über dem Lager, von Ollämpchen erleuchtet!!!“¹¹⁾ Er verrät uns die kommunistische Weltanschauung des Dichters, die er mit den Menschen von El Shatt teilt. Anschließend teilt Fürnberg dem Leser mit, daß die letzten der 30.000 das Lager im März 1946 verließen, um heimzuke-

7) Fürnberg, Louis; El Shatt, ein Gedichtzyklus, Dietz Verlag Berlin, 1960, S. 5.

8) ebda, S. 5.

9) ebda.

10) ebda, S. 6.

11) ebda

hren. Im April 1946 stellte Louis Fürnberg seinem Zyklus „El Shatt“ ein Widmungsgedicht voran, das 23 vierzeilige Strophen umfaßt.

Zy dem Zyklus „El Shatt“ liegen bereits wissenschaftliche Arbeiten von Ursula Wertheim, Hans Richter und Ulrich Kliewe vor. Darin sehen die Autoren kurz auf das Widmungsgedicht Fürnbergs ein.

Ursula Wertheim hebt in ihrem Aufsatz „Nichts ist schöner als des Menschen Herz“, welcher 1961 in der Zeitschrift „Neue Deutsche Literatur“ erschienen ist, beim Besprechen der „Widmung“ das Wandermotiv hervor. Sie geht dabei von der deutschen Klassik aus, in der es das „Sinnbild für die Möglichkeit des Erfahrungssammelns“¹²⁾ war. Sie nennt als Dichter der damaligen Zeit Goethe, welcher 1819 in seiner Gedichtsammlung „West-östlicher Divan“ dieses Motiv verwendet hat. Die Wanderung bietet dem Menschen mancherlei Vorteile, da er die Möglichkeit hat, sein Urteil über politische und soziale Verhältnisse zu schärfen.

Ursula Wertheim meint weiter, daß diese Art Wanderung nicht freiwillig sei, jedoch die Flucht nicht einem Ausweichen vor der Auseinandersetzung mit „einer aus den Fugen geratenen Welt“¹³⁾ gleiche. Der unerwünschte Gast müsse sich im Gegenteil auf jeder Station mit seiner Zeit auseinandersetzen. Sie erkennt richtig, daß das Wandermotiv bei Fürnberg eine höhere Qualität als in den früheren Dichtungen annimmt und sagt dazu: „Bei Fürnberg ist, unter neuen historischen Bedingungen, das Wandermotiv zu höchster politischer Konkretheit, zu brennender Aktualität erhoben und wird weltgeschichtlich bedeutsam.“¹⁴⁾

Ulrich Kliewe betrachtet das Widmungsgedicht in seiner Dissertation „Und dein Leben, ist's nicht traumgekrönt?“ unter dem Aspekt des Traummotives im Gesamtchaffen Louis Fürnbergs.

Kliewe meint: Die Verbindung von persönlicher Aussage, dem Heimkehrendürfen nach Jahren des Exils, und allgemein gesellschaftlicher Aussage über das Schicksal der 30.000 Jugoslawen in der Wüste läßt ein humanistisches Werk entstehen, das die Überwindung des Todes durch das Leben preise.

Er schreibt weiter, daß dieser Prozeß bereits im Widmungsgedicht angedeutet werde. Für die jugoslawischen Partisanen, für Tausende von Müttern und Kindern und für den Dichter seien Traum und Wirklichkeit nicht zu vereinen. Die Träume von fremden Ländern, die die Menschen als Kinder hatten, haben sich als Trugbilder erwiesen. Die Schönheiten der Natur berühren die Menschen nicht mehr. Kliewe zitiert hierzu die 2. Strophe:

¹²⁾ Wertheim, Ursula, Nichts ist schöner . . . , a. a. O., S. 74.

¹³⁾ ebda.

¹⁴⁾ ebda.

„Wir sahen manches wunderschöne Land,
das wir vorher in Träumen nur gesehn.
Als es die Wirklichkeit dann wieder fand,
war's nur im Traume gnädig noch und schön.“¹⁵⁾

Es beglücke den Dichter, den Heimkehrtraum bald in Erfüllung gehen zu sehen. Hier spricht Kliewe von einer „optimistischen Traumhaltung“¹⁶⁾, die jedoch durch die schreckliche Vision der Vergangenheit gestört werde.

„Wir kehren heim. Noch einmal dehnt sich weit
um uns der Wüste riesiger Sternenraum,
und in den Nächten zieht durch unsern Traum
das Flügelrauschen der Vergangenheit . . .“¹⁷⁾

Hans Richter bezieht das Widmungsgedicht als „Danksagung an die Freunde“¹⁸⁾, die Fürnberg in der Not gewann. Damit erkläre es, so schreibt Richter weiter, in erster Linie die Stoffwahl des Dichters. Die „Widmung“ hebe den Freiheitskampf des jugoslawischen Volkes als historisches Exempel hervor und deute damit von vornherein auf den parabolischen Sinn des Zyklus als geschichtlichen und geistig-psychischen Vorgang hin. Richters Interpretation zu den Versen „Nehmt es, ihr Freunde, so wie es entstand, aus einem Herzen heiß und brüderlich!“¹⁹⁾ lautet:

„Die Aufforderung oder Bitte, die Dichtung so zu nehmen, wie sie entstanden ist, besagt im Zusammenhang mit der darauffolgenden Zeile, daß der Zyklus als getreues Dokument eines vollen und bewegten Herzens Gültigkeit haben soll, obwohl dem Autor die eigene Arbeit im Verhältnis zu ihrem großen Gegenstand klein erscheint. Fürnberg spricht also in den zitierten Versen andeutungsweise selbst aus, daß er seine Dichtung als persönliches, tagebuchartiges Bekenntnis geschrieben hat.“²⁰⁾

Der letzte Gedanke, die Dichtung als persönliches, tagebuchartiges Bekenntnis zu sehen, trifft für die Dichtung zu, ist aber meiner Auffassung nach nicht in den zitierten Zeilen enthalten. Die Worte „. . . so wie es entstand“²¹⁾ sagen nichts über die Art der Entstehung aus, sondern geben ein eigenes Urteil des Dichters über sein Werk wieder, wie Richter ja auch selbst feststellte.

¹⁵⁾ Fürnberg, El Shatt . . . , a. a. O., S. 7.

¹⁶⁾ Kliewe, Ulrich — Und dein Leben — ists nicht traumgekrönt?, Dissertation, Ernst—Moritz—Arndt—Universität Greifswald 1963.

¹⁷⁾ Fürnberg, El Shatt . . . , a. a. O., S. 8.

¹⁸⁾ Richter, Das lyrische Werk . . . , S. 204.

¹⁹⁾ Fürnberg, El Shatt . . . , a. a. O., S. 11.

²⁰⁾ Richter, Das lyrische Werk . . . , a. a. O., S. 204.

²¹⁾ Fürnberg, El Shatt . . . , a. a. O., S. 11.

Fürnberg geht in seinem Gedicht „Widmung“ vom allgemeinen Schicksal der Exilierten auf das Jugoslawienproblem über.

In den Strophen 1 bis 9 berichtet der Dichter allgemein von den Exilierten. Not, Leid und Tod im Exil, Heimatlosigkeit sind ihr Los. Dabei bringt Fürnberg den Widerspruch zwischen der Schönheit fremder Länder, die die Exilierten zu sehen bekommen und eigener Unrast zum Ausdruck (Strophe 2). Sie haben oft von den Ländern geträumt; jetzt sind diese Länder nur noch im Traum schön durch die ständige Flucht. Die grausame Wirklichkeit des Krieges verändert also normale menschliche Verhältnisse, verkehrt sie genau ins Gegenteil, Fluchtmüdigkeit und Gefahr stehen im Gegensatz zueinander. Obwohl die Flucht müde macht und die Menschen sich Rast wünschen, müssen sie vor den Verfolgern fliehen. Oft hatten die Exilierten kein Glück und mußten in den Tod gehen.

Bereits in den ersten vier Strophen ist das durchgehende Hauptproblem zu erkennen: Not, Leid und Tod im Exil, Heimatlosigkeit.

Bereits in den ersten vier Strophen ist das durchgehende Hauptproblem zu erkennen: Not, Leid und Tod im Exil, Heimatlosigkeit.

In den Strophen fünf und sechs wird konkret von einem „Wir“ gesprochen, in das sich der Dichter einbezieht. Diese Exilierten hatten Glück, sie dürfen in naher Zukunft heimkehren. In der Strophe sechs ist die Wüste das Symbol der Fremde, das jedoch an dieser Stelle nichts Schreckliches an sich hat, sondern eher ein Geborgensein ausdrückt vor dem Glück der Heimkehr. „Wir kehren heim. Noch einmal dehnt sich weit um uns der Wüste riesiger Sternenraum, . . .“²²⁾

Zwischen der Strophe 4 einerseits und den Strophen 5 und 6 andererseits besteht ein Kontrast. Während in Strophe 4 das Schicksal des Unglücklichen, der der Gestapo ausgeliefert wird, zur Sprache kommt, geht Fürnberg in den nächsten beiden Strophen auf das Schicksal der Glücklichen ein, die Durchkamen. Er gehört auch zu ihnen.

Die Strophen 1 bis 6 müssen als Einheit angesehen werden. Der Dichter beginnt mit der Vertreibung aus der Heimat und endet mit der Heimkehr, schließt also den Zeitabschnitt des Exils ab. Die Verse „Als uns der Feind aus unserer Heimat trieb“²³⁾ und „Wir kehren heim“ halten diesen Teil zusammen.

Die folgenden Strophen 7 bis 9 parallelisieren zum Teil Strophen 1 bis 6, leiten aber zugleich über zu dem Land Jugoslawien. Diese Überleitung reicht bis in Strophe 10, Vers 1 und 2, hinein. Während Fürnberg in den Strophen 1 bis 6 auf das äußere Schicksal der Exilierten eingeht, widmet er die Strophen 7 bis 9 ihrem Innenleben. Er wägt Verlust und Gewinn, den Menschen durch das Erleben in der Fremde gegeben, gegeneinander ab.

²²⁾ ebda, S. 8.

²³⁾ ebda, S. 7.

Trotz der erlittenen Schrecken ist die Erinnerung ohne Angst und gut, da mit den Schuldigen abgerechnet werden kann. Widerstandsfähigkeit und Kraft des Menschen gestaltet also der Dichter.

In den Strophen 8 und 9 sagt Fürnberg, daß das Exil sogar einen Gewinn fürs Leben brachte: neue Freunde, die über die vergangene Not hinweg erhalten blieben und damit Freude gaben. Ihre Liebe ist grenzenlos, nicht meßbar. Die Liebe hilft, gibt Kraft für menschliche Bewährung. Der letzte Vers der Strophe 9 „Die Not sank hin. Die Freude blieb zurück!“²⁴⁾ sagt noch einmal deutlich: Der Gewinn ist größer als der Verlust.

Die Strophe 7 wird durch Begriffe wie Schmerz, Angst und Blut bestimmt. Die Strophen 8 und 9 erhalten ihre Farbe aus den Begriffen Freude, Freund, Gewinn, Liebe. So entsteht ein Kontrast zwischen der Strophe 7 einerseits und den Strophen 8 und 9 andererseits. Damit bestimmt der Dichter die Konzeption seines Werkes. Er zeigt, daß eine positive Perspektive vorliegt. Die Strophen 10 bis 21 sind speziell auf Jugoslawien bezogen. Somit wird der Inhalt wesentlich konkreter als im Vorangegangenen, die Historizität wächst. Der Dichter weist auf die Schönheiten Jugoslawiens hin, des Landes, das ihm und den Seinen zeitweilig zur Heimat wurde.

Die jugoslawische Landschaft und Kultur geben den Strophen 10 bis 13 ihren Inhalt. So erwähnt der Dichter z.B. den Kranjer Wald, dessen Städte Kranj und Kranjska Gora ihn bei seiner Ankunft in Jugoslawien zuerst willkommen hießen. Fürnberg spricht weiter von „Preschernklängen“²⁵⁾. Vielleicht dachte Fürnberg hier an den Übersetzungsband „Prešernklänge“ aus dem Jahr 1880! Er hatte die Möglichkeit, am Fuß des Triglaw die Gedichte des größten slowenischen Dichters, Franz Prešern, der von 1800 bis 1849 lebte, von den Leuten gesungen zu hören. Es war kein Zufall, daß Fürnberg gerade solche Lieder hörte. Prešern selbst kämpfte ja für die nationale Unabhängigkeit seines Volkes. Fürnberg gibt weiter einen Ausblick auf andere kämpfende Länder. So nennt er Paris, die Hauptstadt Frankreichs. Obwohl Paris fiel und von den Faschisten besetzt wurde, wußte es aber, daß es am Ende doch siegen wird.

Wie in den bereits von mir analysierten Zyklen „An das noch Ungeborene“ und „Aus dem serbischen Frühling 1941“ spielt in die Strophe 13 der „Widmung“ die Intimsphäre des Dichters hinein.²⁶⁾ Er erwähnt seinen Sohn, der eine bessere Zeit erleben wird. Glücklicherweise ist Fürnberg darüber, daß die Wiege seines Sohnes gerade in dem tapferen Belgrad stand, der Stadt, die sich während der Kämpfe und Revolution des jugoslawischen Volkes als besonders freiheitsliebend zeigte. Während die Gedichte „An das noch Ungeborene“ und „Aus dem serbischen Frühling 1941“ weitestgehend von der Intimsphäre bestimmt werden und die Strophen 13 und 14 der „Ballade der Emigration“ vom Kind Fürnbergs sprechen,

²⁴⁾ ebda, S. 8.

²⁵⁾ ebda, S. 9.

²⁶⁾ Papazoglu, Alexandra, Louis Fürnbergs Aufenthalt in Jugoslawien, Godišen zbornik na Filozofskiot fakultet vo Skopje, 1970.

behandelt der Dichter an dieser Stelle dieses Motiv nur kurz. Durch deren Verwendung gewinnt diese Partie an menschlicher Wärme. In den Strophen 14 bis 15 spricht Fürnberg wieder die tapferen Freunde an, die ihnen das Menschenantlitz durch die Höllenqualen, die sie erlitten, zeigen. Die Widerstandskämpfer sind die Träger der Humanität. In den letzten beiden Versen der Strophe 15 bringt Fürnberg als Gegensatz zur Humanität bereits die Überleitung zum Wesen des Faschismus durch die Erwähnung des inneren Feindes, des Königstigers.

In den Strophen 15 bis 17 findet sich also eine erhöhte Einbeziehung der Gesellschaft in die Geschichte. Am Ende der Strophe 17 heißt es dann, daß durch den Glauben und die Bewährung sowohl der innere als auch der äußere Feind geschlagen werden konnten. In diesem 2. Teil des Prologes beginnt bereits in Strophe 13 das Lob auf das progressive Jugoslawien, dessen Leid auf der Wirksamkeit reaktionärer Kräfte beruht. Zwischen dem 1. und 2. Teil dieser Widmung einerseits und dem 3. andererseits besteht ein Kontrast. Während Fürnberg im Teil 1 und 2 auf das äußere und innere Schicksal der Menschen eingeht, beschäftigt er sich im 3. Teil mit einem gesellschaftlichen Problem. Dieser Kontrast wird besonders zwischen den Teilen 2 und 3 wirksam, da Fürnberg hier vom Innenleben der Menschen auf das Gesellschaftliche das die Situation in Jugoslawien ausmacht, übergeht. In den Strophen 18 bis 21 führt Fürnberg zur eigentlichen „Widmung“ hin, die speziell in den Strophen 22 und 23 gegeben ist. Aber in Strophe 18 wird schon der Blick auf diese „Widmung“ gegeben. Fürnberg spricht bereits die Freunde an, denen er das Gedicht zueignet. Die Strophen 17 und 18 sind inhaltlich aneinandergefügt, denn Fürnberg spricht auch schon in der letzten Strophe des 2. Teiles mit den Freunden. In beiden Fällen lobt der Dichter die Freunde als ihre Vorbilder, die sie durch ihre Taten und Widerstandskraft lehrten, wie man handeln muß. Formal fügt der Dichter die Teile 3 und 4 aneinander, indem er die Strophen 17 und 18 als Fünfzeiler ausdrücklich als aufeinander bezogen hervorhebt.

Fürnberg erhöht die Verallgemeinerung, so daß die Befreiung zur Sache aller wird. Aus der Allgemeinheit hebt der Dichter jedoch zwei Persönlichkeiten hervor, Veselin Masleša und August Cesarec. Wir finden bei Fürnberg eine echte Dialektik: wo alle genannt werden, dürfen einzelne hervorgehoben werden. Cesarec und Masleša waren kroatische Dichter, welche als Kämpfer in der Revolution fielen (Cesarec wurde 1941 erschossen und Masleša fiel 1943 auf Sutjeska in der Fünften Offensive der Faschisten). Fürnberg verherrlicht hier die beiden Dichter als Helden der Revolution. In den letzten sechs Strophen bricht der Jubel Fürnbergs über den Sieg hervor. Die Opfer, die ihr Leben lassen mußten, sind lebendiger als zuvor. In solchem Zusammenhang nennt er Cesarec und Masleša! Das ganze Land gleicht einem einzigen Lied, dem Fürnberg sein kleines zugesellt. Er widmet es den Freunden, zu denen die erwähnten Dichter gehören. Die Liebe, der Glaube, die Kraft der Menschen haben also gesiegt. Fürnbergs Strophen 22 und 23, die die eigentliche „Widmung“ enthalten, lauten:

„Und alles, alles Lied! Ein ganzes Land!
 Das Lied der Hoffnung einer ganzen Welt!
 Mein kleines Lied aus Sand und Wüstenbrand
 dem EINEN Liede dankbar zugesellt!

Nehmt es, ihr Freunde, so wie es entstand,
 aus einem Herzen heiß und brüderlich!
 Die Erde grünt! Die Gräber schließen sich!
 Friede und Freude eurem Heimatland!“⁽²⁷⁾

Der Dichter mahnt mit den Worten „Die Erde grünt! Die Gräber schließen sich!“ die Menschen, die verschlossenen Gräber nicht wieder aufzureißen, die Erde soll grün bleiben. Er wünscht dem jugoslawischen Volke Friede und Frühling für ihr Heimatland. Wie dargelegt wurde, besteht die „Widmung“ aus vier Teilen und spricht sowohl von den Schicksalen von einzelnen Menschen als auch von dem eines Volkes. Die Emigranten, deren Leben den Inhalt der ersten beiden Teile ausmacht, finden wir zwar auch noch in den letzten beiden Teilen des Gedichtes, an dieser Stelle aber ist ihr Leben eingebettet in das Geschehen der unterdrückten Völker. Das Gesellschaftliche, dem die Exilierten dienen, gewinnt hier die Oberhand. Insgesamt gesehen, bilden beide Kräfte eine dialektische Einheit. Weil die Freunde siegen, widmet Fürnberg ihnen und ihrem Heimatland sein Lied.

Vergleichen wir die Teile der „Widmung“ mit denen des „Fragments El Shatt“, so müssen wir feststellen, daß wir inhaltlich verwandte Teile in den Hauptteilen der Dichtung finden. Fürnberg weist also mit dem Eingangsgedicht bereits auf die stofflich verschiedenen Teile von „El Shatt“ hin, die allerdings nicht in einer bestimmten Reihenfolge geordnet sind.

Александра ПАПАЗОГЛУ

ИСКАЖУВАЊА ЗА ЖИВОТОТ НА ЈУГОСЛОВЕНИТЕ ВО ЦИКЛУСОТ „ЕЛ ШАТ“ ОД ЛУЈ ФИРНБЕРГ

„Ел Шат“ е циклус песни којшто се состои од три дела: „Посвета“, „Фрагмент Ел Шат“ и „Мирогој од Ел Саг“. Во секундарната литература за „Ел Шат“ постојат неколку научни трудови. Како позначајни ги одделуваме трудовите на Урсула Вертхајм и Ханс Рихтер. Околу терминот „циклус“ влегуваме во полемика. У. Верт-

²⁷⁾ Fürnberg, El Shatt . . . , а. а. О., S. 11.

хајм смета дека терминот „циклус на песни“, како што стои во поднасловот на книгата „Ел Шат“, не е среќно избран од Фирнберг, а поправилно би било „Епос во стихови“. Ние сметаме дека изразот „лирски циклус“ за оваа книга најмногу одговара, иако во лирските песни се среќаваат многу епски и драмски елементи. Се полемизира и околу поделбата на циклусот, дали се состои од два дела (Ханс Риостер) или од три. Ние сме на мислење дека уводната песна „Посвета“ е посебен дел, којшто претставува синтеза на целиот циклус на песните.

Песните од „Ел Шат“ се работени врз основа на соопштувања и разни документи што можел да ги добие Финберг, а на еден историско-визионерски начин ги пренел во своето поетско творештво. Пишувајќи за Југословените, Фирнберг ја напишал својата последна благодарност за неговиот престој во Југославија, како израз на симпатија и пријателство.